Theodor Kocher.

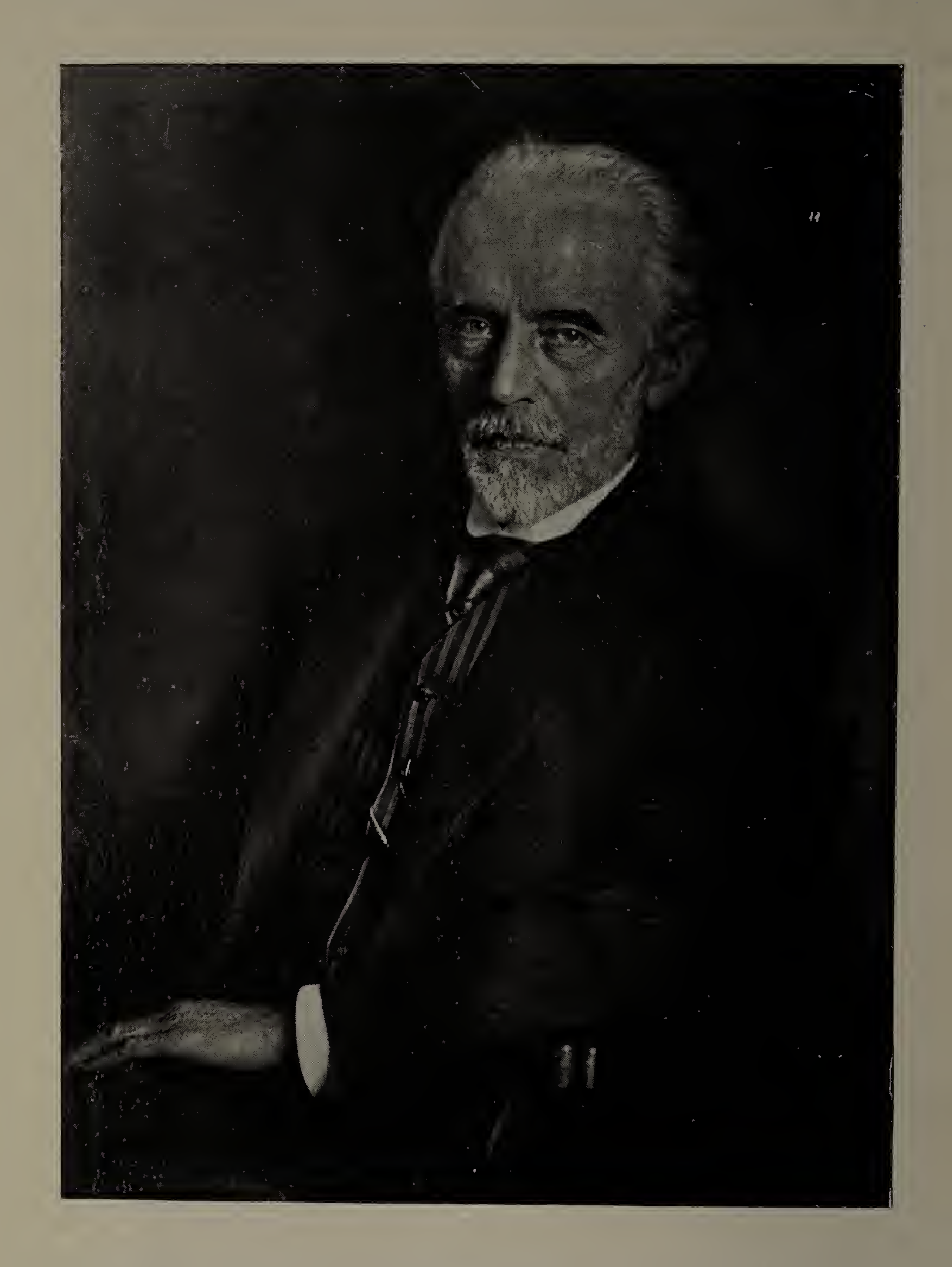
XXIV

Kor

Presented by Dr Albert Kocher

Bern

1927.



Th. Kocher

1841—1917.

Separatabdruck aus der Beilage „Nekrologe“
zu den Verhandlungen der schweiz. naturf. Gesellschaft, Zürich 1917.

Theodor Kocher.

1841 – 1917.

Am 27. Juli 1917 hat die schweizerische naturforschende Gesellschaft durch den Tod Theodor Kocher's eines ihrer bedeutendsten Mitglieder verloren, ist er doch schon zu seinen Lebzeiten, in der ganzen zivilisierten Welt als der hervorragendste Chirurg aller Zeiten gefeiert worden. Theodor Kocher besass auch die drei Eigenschaften, welche einen grossen Chirurgen kennzeichnen, in ganz besonders hohem Masse. Er war einmal ein ausgezeichneter Operateur, im wahren Sinne des Wortes, nicht glänzend, nicht rasch aber sicher. Sicher, weil er seine Kunst auf die genaueste Kenntnis des menschlichen Körpers aufbaute. Schon während seiner Studien hatte er erkannt, dass für ein gutes Operieren nicht nur genauestes anatomisches Wissen, sondern dazu noch die Kenntnis der physiologischen Eigenschaften der Körpergewebe notwendig ist. Wir erwähnen nur die Berücksichtigung der Spaltungsrichtung der Haut bei der Anlage der Operationsschnitte, die er seiner Operationslehre vorangestellt hat. Aber bei Theodor Kocher war es noch mehr als das, was seine Operationen so berühmt gemacht hat. Viele seiner Patienten sagten ihm, wenn er sich erstaunte, dass sie auch für kleinere Operationen darauf drängten, dass er sie eigenhändig ausführe: „Dir heit drum e so ne glücklechi Hand“, und dieser Segen kam davon, dass Kocher jede, auch die kleinste Operation von A bis Z aufs gewissenhafteste eigenhändig durchführte, weil er sie nicht der Operation, sondern des Kranken wegen machte und weil er auch mit dem Herzen dabei war.

Theodor Kocher war zweitens ein grosser Lehrer. Ein überaus gründliches und fleissiges Studium der gesamten Medizin erlaubte ihm, in alle Einzelgebiete der Chirurgie tief einzudringen, was seine wissenschaftlichen Arbeiten beweisen, und gab ihm die Möglichkeit, den Stoff seinen Schülern mit einer Sicherheit und Klarheit darzustellen, dass auch bei dem weniger Begabten ein bleibender Eindruck, ein positives Wissen zurückblieb. Dazu gesellte sich eine seltene Beobachtungsgabe, die stets wach war und die sich an jedem einzelnen Kranken neu bewährte; denn Kocher untersuchte jeden Patienten selbst aufs Genaueste, und so lehrte er auch seine Schüler durch genaues Untersuchen gut beobachten. Damit war aber Theodor Kocher noch nicht zufrieden. Er untersuchte und operierte keinen Kranken, ohne dass er nachher das Ergebnis seiner Untersuchung und Behandlung bis ins Detail niederschrieb, und auf diesen gut geordneten Notizen baute sich die Beobachtung des nächsten ähnlichen Krankheitsfalls auf. So ist seine Untersuchungsmethode selbst, ganz abgesehen von der Anwendung aller modernen Hilfsmittel, zu einer Vollkommenheit gelangt, welche Kocher zu einem ganz berühmten Diagnostiker gemacht hat, und so hat er es auch verstanden, seine Schüler bei den Krankenvorstellungen in der Klinik ganz unbemerkt, wie von selbst, die Diagnose machen zu lassen.

In 3. Linie war Theodor Kocher ein Mann der Wissenschaft, der Forschung. Die Liste seiner Werke, die wir hier folgen lassen, beweist an und für sich die grosse wissenschaftliche Begabung des Verstorbenen. Seine Arbeiten umfassen die grosse Mehrzahl aller chirurgischen Einzelgebiete und vorzüglich die wichtigsten Fragen der Chirurgie. Aber sie gehen über das Spezialgebiet weit hinaus. Überall da, wo die Chirurgie an andere Gebiete angrenzt, überall da, wo andere Wissenschaften zur Erkenntnis und weiterer Erforschung notwendig waren, gerade da setzten die Arbeiten Theodor Kochers am hervorragendsten ein, gerade da sind sie wegleitend, sind sie bahnbrechend geworden. Nicht nur die übrigen

Zweige der Medizin, sondern auch andere Wissenschaften sind in seinen Arbeiten vertreten. Wir nennen nur den wichtigen physikalischen Anteil in seinen Arbeiten über Brucheinklemmung und Geschosswirkung, die Verwendung geologischer Kenntnisse in den Arbeiten über Kropfætiologie, die zum Teil in den Verhandlungen der Berner Naturforschenden Gesellschaft erschienen sind, und verweisen auf die Publikationen, die das Gebiet der Anatomie, Physiologie, Bakteriologie, Chemie, Pharmakologie, Neurologie, Hæmatologie und der Hygiene betreffen. Für seine Kunst, die Chirurgie, hat er ætiologisch, diagnostisch, therapeutisch und prophyllaktisch Neues und Bleibendes geschaffen. Sein Können auf dem chirurgisch-technischen Gebiete hat fast für jeden operativen Eingriff neue Schnitte und neue Methoden, für viele chirurgische Erkrankungen ganz neue Operationen geschaffen und eine grosse Zahl neuer chirurgischer Instrumente erfunden. Wir nennen nur seine Methode der Bruchoperation, der Magenresektion, der Operation des Mastdarmkrebses, der Freilegung des Rachenraumes, der Arthrotomieen aller grösseren Gelenke, seine Mobilisierung des Duodenums und seine Kropfoperationsmethode, seine Arterienklemme, Kropfsonde, Kropflöffel, Kropfquetsche, Magen- und Darmquetsche, sein Kraniometer und zahlreiche andere von ihm angegebene und überall gebrauchte Instrumente. Er hat seine Methoden alle in klarer und einfacher Weise zusammengefasst in seiner Operationslehre, welche die weiteste Verbreitung bei allen chirurgisch tätigen Ärzten gefunden hat, namentlich auch im Auslande; sie ist ins Französische, Englische, Italienische, Russische, Spanische und Japanische übersetzt worden. In der medizinischen Wissenschaft werden als bleibende Denkmäler von Kochers Schaffen dauernd fortbestehen: die Erkenntnis der physiologischen Bedeutung der Schilddrüse, die Darstellung der segmentalen Anordnung der Rückenmarksnerven, die Theorie des Hirndrucks und der Hirnerschütterung und die Bedeutung desselben für die Auslösung des epileptischen Anfalls, die Theorie der kleinkalibrigen Schuss-

wirkung, die Erklärung der gewöhnlichen Darmeinklemmung in Brüchen, die chirurgische Behandlung der Basedow'schen Krankheit.

Damit haben wir kurz den grossen Chirurgen Kocher gekennzeichnet. Aber auch des grossen Menschen muss hier gedacht werden.

Theodor Kocher wurde am 25. August 1841 in Bern geboren, woselbst er am 16. September im Münster getauft worden ist. Er war der 2. Sohn des damaligen Bezirks-Ingenieurs und späteren Oberingenieurs Alexander Kocher von Büren, eines überaus energischen, geraden und arbeitsamen Mannes. Der Grossvater Theodor Kochers war Zimmermann in Büren, woselbst auch er das Bürgerrecht hatte. Seine Mutter, Marie Wermuth, war bekannt als eine ernste, religiöse Frau. Der Knabe wurde, bei bescheidenen Mitteln, zur ernsten Arbeit erzogen. Schon sehr früh zeigte sich bei ihm die Arbeitslust; mit 4 Jahren wollte er auch in die Schule gehen, als sein älterer Bruder, der spätere Kreispostdirektor Kocher, zur Schule musste. Bald zeigte sich bei Theodor Kocher eine hervorragende Auffassungsgabe für alle Disziplinen, welche sich paarte mit eisernem Fleiss, so dass er durch die ganze Schule herauf bis zur Maturität stets den 1. Rang einnahm. Damals gab es noch eine Rangordnung nach dem Wissen und Können des Einzelnen. Nach absolvierter Maturität im Jahre 1858 ergab sich Theodor Kocher ganz dem Studium der Medizin, für die er sich schon lange entschieden hatte. Als Student war Kocher Mitglied des Zofingervereins, aber nicht was man ein gutes Mitglied nennt, denn er war ganz von seinen Studien eingenommen, und einer seiner Jugendfreunde erzählt, dass er lieber mit ihm auf abendlichen Spaziergängen über Medizin sprach als am Biertisch den Stadtgesprächen lauschte. Vor allem nahm ihn das Studium der Anatomie in Anspruch. Das war so recht das Gebiet, auf dem Kocher seine Energie zeigen konnte. Für wenige Mediziner bietet die Anatomie, die an das Gedächtnis enorme Anforderungen stellt, das Lieblingsstudium, an den Meisten geht sie vorüber,

ohne starke Eindrücke zu hinterlassen. Theodor Kocher ist in alle ihre Einzelheiten eingedrungen und hat nicht nachgelassen, bis er sie seinem Wissen bleibend eingeprägt hatte, so dass sein Lehrer Aebi, nach dem anatomischen Examen, zu ihm sagte: „Sie wissen es ja besser als ich.“ So ging es in seinem Medizinstudium weiter, bis er im Jahre 1865 das Staats- und Doktorexamen summa cum laude unanimiter in Bern absolvierte. Nun konnte er eine Studienreise ins Ausland machen, und diese pflanzte in ihm die Liebe und Lust zur Chirurgie, der er nachher sein ganzes Leben und Wirken gewidmet hat. Langenbeck, Billroth, Lister, Spencer Wells, Nélaton, Verneuil, Pasteur, die er besucht, hatten nicht nur ihn begeistert und ihm gezeigt, dass auf diesem Gebiete viel zu arbeiten und zu leisten war, sondern ihn ahnen lassen, dass für die Chirurgie neue Zeiten im Anzug waren, die sie zum nützlichsten Zweige der Heilkunde machen sollten. Eingeleitet wurden sie durch die Antisepsis, als einer deren Vorkämpfer und erster Pionier Theodor Kocher genannt werden muss. In der Folge war er auch einer der Ersten, der die Antisepsis in die wirkliche Asepsis überleitete, welche erst der Chirurgie ihre glorreichen Erfolge sicherte. Man kann wohl sagen, dass die Resultate Kochers mit der Asepsis, dank seiner Gewissenhaftigkeit und Energie, als vollkommen bezeichnet werden konnten, zu einer Zeit, zu der das anderswo noch nicht der Fall war. Das war es auch, was, zugleich mit seiner meisterhaften Technik, eine grosse Zahl von Chirurgen aus allen Ländern der Erde nach Bern lockte. Von seiner Studienreise nach Bern zurückgekehrt, war Kocher Assistent bei Lücke auf der chirurgischen Klinik und habilitierte sich zugleich für Chirurgie an der Universität. Damals war nur e i n chirurgischer und e i n medizinischer Assistent im alten Inselspital an der Inselgasse (jetzt Theodor Kochergasse), und oft hat Kocher später von dieser Assistentenzeit gesprochen, wo er noch die septische Zeit, mit ihren Blutvergiftungen, Eiterungen und Nachblutungen mitgemacht hat, wo der Assistent in jedem Augenblick, Tag und Nacht, zur Hand sein musste,

Blutungen zu stillen, Abszesse zu öffnen etc., und doch so oft der ungünstige Ausgang nicht zu vermeiden war. Danach hat Theodor Kocher einige Jahre als praktischer Arzt und Privatdozent in Bern gearbeitet. Von Anfang an war seine Sprechstunde überfüllt; denn die Kranken bemerkten bald, dass seine gründliche Untersuchung und sein klarer Blick der Krankheit auf die Spur kamen, und fühlten, dass sein freundliches Wesen, mit dem er sie behandelte, von Herzen kam. Daneben war er als Dozent von einer ausgewählten Zahl von Studenten und Ärzten hochverehrt, die es sich nicht nehmen liessen, bei dem Weggang Lückes der Regierung in einer Eingabe den jungen Kocher als Nachfolger zu empfehlen, und gross war ihre Freude, als die Regierung, entgegen den Wünschen der Fakultät, Theodor Kocher im März 1872 in seinem 31. Lebensjahre zum ordentlichen Professor der Chirurgie auf Lebenszeit ernannte. Lebenslang, während 45 ½ Jahren, ist er auch der Regierung, der Berner Universität treu geblieben, trotzdem er auf die Lehrstühle in Prag, Bonn, Wien und Berlin gerufen wurde. An dieser Vaterstadtstreue war aber auch die Gattin Theodor Kochers in hohem Masse beteiligt. Im Jahre 1869 hat er sich mit Frl. Marie Witschi verheiratet, deren Vater Burger von Bern war. Sie hat, als echte Bernerin, gegen die Übersiedlung ins Ausland stets Front gemacht. Der überaus glücklichen Ehe sind drei Söhne entsprungen, von denen der Schreiber dieser Zeilen 21 Jahre lang als Assistent und Mitarbeiter mit dem Verstorbenen aufs engste verbunden war. Mit der Übernahme der Professur im Frühjahre 1872 war nun Theodor Kocher die Möglichkeit gegeben, seine grossen Fähigkeiten, seine Begabung als Chirurg, kurz sein Genie aufs schönste zu entfalten, wobei ihn sein eiserner Fleiss, seine unbeugbare Energie wesentlich unterstützten. Als Mensch, als Arzt, als Lehrer und als Forscher war Kocher aufs höchste verehrt und allgemein anerkannt, und es wurden ihm im In- und Auslande die höchsten Ehren zu teil. Trotzdem ist er ein bescheidener Mann geblieben, und alle Erfolge und Anerkennung spornten ihn nur dazu an, weiter zu arbeiten.

Wenn er sich auch für alle Geistes- und Tagesfragen interessierte, so war doch seine Arbeit stets das Erste, sie hat ihn ganz ausgefüllt. Schon morgens 6 Uhr fing er seinen Operationskurs für die Studenten an, dann hielt er seine Klinik, es folgten, die Operationen im Inselspital, danach Privatoperationen, dann die Sprechstunde. Dazu kamen noch theoretische Vorlesungen über allgemeine Chirurgie und Spezialgebiete, Militärkurse, Vorträge in medizinischen Vereinen, Vereins- und Fakultätssitzungen, und dann waren die Nachtstunden und die Universitätsferien der wissenschaftlichen Arbeit gewidmet. In 91 Semestern haben über 9800 Schüler seinem Worte gelauscht, abgesehen von den zahlreichen Ärzten, welche Klinik und Operationen besuchten. Über 100 Assistenten waren an seiner Klinik und Privatklinik tätig, von vielen derselben sind ganz hervorragende wissenschaftliche Arbeiten auf der Klinik gemacht worden. 30 davon bekleideten die Stelle eines ersten Assistenten, viele derselben wirken als Chirurgen an grossen Krankenhäusern, 5 davon sind ordentliche Professoren für Chirurgie und Leiter von Universitätskliniken. Er wurde von seinen Schülern aufs höchste verehrt und geliebt, verstand er es doch, wie kein Anderer, eiserne Strenge walten zu lassen für alles, was die Kranken betraf, und damit freundschaftliche Kollegialität seinen Schülern gegenüber zu verbinden. Dabei spornte sein tadelloses Beispiel und die feine, vornehme Art, mit der er seinen Schülern sein Wissen beibrachte, seine Überlegenheit bescheiden verbergend, einen jeden aufs höchste an, und auch die Tüchtigsten erkennen neidlos an, dass der Meister ihnen nichts Grosses in der Chirurgie zu schaffen übrig liess, sondern dass sie im Ausbau seiner Werke das Beste leisten können. Im ersten Jahre seiner Professur hat er auf der Klinik 113 Operationen ausgeführt, diese Zahl stieg bis auf 478 Operationen im Jahre, und im ganzen hat er 12 620 Operationen im Inselspital eigenhändig ausgeführt, und wenn man bedenkt, dass es fast nur grosse Operationen waren (die kleineren haben ihm seine Assistenten schon früh abgenommen), so ist schon allein darin eine ungeheure Arbeits-

leistung inbegriffen. Dazu kommen noch über 7000 Privatoperationen und eine grosse Zahl von Operationen, die er auswärts im In- und Auslande gemacht hat. Noch mehr als von seinen Schülern, war er von seinen Kranken verehrt und geliebt. Ein unbegrenztes Vertrauen zu seinem Können erhielten die meisten seiner Patienten schon aus dem ersten Blick seiner klaren, tiefen Augen, aus dem sichern Gefühl seiner Hand, welche den Finger auf die Stelle des Übels zu legen wusste. Schon seine Anwesenheit linderte die Schmerzen, beruhigte die aufgeregten, angsterfüllten Kranken, gerne willigten sie auch in die schwersten Operationen ein, wenn er sie unternehmen wollte, und für Viele war das Bewusstsein, dass er sich nicht schämte, Gott um Mithülfe anzurufen, ein weiterer Grund unbegrenzten Zutrauens. Gross war deshalb auch der Dank, der Theodor Kocher in reichem Masse zuteil geworden ist, der den schönsten Ausdruck fand in der Feier seines 40 jährigen Professorenjubiläums. Nicht nur die dankbaren Geheilten, sondern auch die Regierung von Land und Kanton, die Stadt-, Gemeinde- und Burgerbehörden, die ganze Universität und namentlich die Vertreter seiner Wissenschaft aus allen Ländern, haben ihm gedankt für seine Arbeit. Denn auch der chirurgischen Wissenschaft hat er den Stempel seines Geistes aufgedrückt, überall und allgemein sind seine Arbeiten anerkannt, nicht nur, weil sie neue Entdeckungen und Errungenschaften gebracht haben, sondern weil sie von peinlichster Gründlichkeit und Wahrheit, frei von gewöhnlicher Polemik und jeglichem Strebertum waren, und weil sie namentlich der Arbeit der andern nicht nur gerecht wurden, sondern ihr höchste Anerkennung zollten. Noch 5 Jahre lang, nach seinem Jubiläum, hat Theodor Kocher in ganzer körperlicher und geistiger Kraft seine volle Arbeit geleistet. Noch grössere Genauigkeit und Sorgfalt und tieferes Mitgefühl zeichneten seine Operationen aus, sein Lehren und Forschen war noch gründlicher, mit immer neuen, fortschreitenden Gedanken erfüllt. Er war ein Naturforscher ersten Ranges, aber nicht einer, der in der wissenschaftlichen Lösung der Lebensprobleme

den höchsten Zweck und die Bestimmung des menschlichen Daseins erkannte, sondern einer, der in und über allem menschlichen Können und Wissen ein höheres, göttliches Walten anerkannte; der Glaube an ein ewiges Leben war sein Leitstern durch sein ganzes reiches Leben. Mitten aus voller Arbeit heraus, ohne das Bewusstsein des Abscheidens, ist dieser grosse Mann plötzlich abberufen worden. Er wird in dankbarem Andenken bei uns fortleben.

Dr. Albert Kocher.

Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten von Prof. Dr. Kocher.

1866. Behandlung der croupösen Pneumonie mit Veratrum-Präparaten, — Dissertation, Würzburg.

1868. Mitteilungen aus der chirurgischen Klinik des Herrn Prof. Lücke in Bern: Über einen Fall von Trigeminuslähmung; über Aphasia traumatica; über Atresia vaginæ, etc. — Berliner Klin. Wochenschrift, Nr. 10, 20, 29 ff.

— Zur Statistik der Ovariotomie. — Zentralbl. f. d. medizinische Wissenschaft.

1869. Beitrag zur Unterbindung der Arteria femoralis communis. (1868). — Langenbecks Archiv Bd. XI.

— Über die feineren Vorgänge bei der Blutstillung durch Acupressur, Ligatur und Torsion. — Langenbecks Archiv, Bd. XI.

1870. Eine neue Reduktionsmethode für Schulterverrenkung. — Berliner Klin. Wochenschrift Nr. 9.

1871. Über Verletzung und Aneurysma der Arteria vertebralis. (1870). — Langenbecks Archiv, Bd. XII.

1874. Die Analogien von Schulter- und Hüftgelenk-Luxationen und ihre Repositionsmethoden. — Sammlung klin. Vorträge Nr. 83.

— Krankheiten des Hodens und seiner Hüllen, des Nebenhodens, Samenstrangs und der Samenblasen. — Handbuch der allgem. und speziellen Chirurgie von Pitha und Billroth, (Erlangen), Bd. 3/2.

— Die Exstirpatio recti nach vorheriger Excision des Steissbeins. — Centralbl. f. Chirurgie, Jahrg. I, Nr. 10.

— Zur Pathologie und Therapie des Kropfes. — 1. und 2. Teil. Deutsche Zeitschrift f. Chirurgie, Bd. IV.

1875. Über die Sprengwirkung der modernen Kleingewehrgeschosse. — Basel, Verlag B. Schwabe.

1875. Die Lister'sche Behandlung bei der Ovariotomie. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Jahrg. V. 14.

— Zur Lehre von der Brucheinklemmung. — Centralbl. f. Chirurgie.

1876. Über Tetanus „rheumaticus" und seine Behandlung. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Jahrg. VI.

— Heilung eines Zottenkrebses der Blase beim Manne. — Centralbl. f. Chirurgie, III/13.

— Zur Prophylaxis der fungösen Gelenkentzündung mit besonderer Berücksichtigung der chronischen Osteomyelitis und ihrer Behandlung mittelst Ignipunktur. [1875). — Sammlung klin. Vorträge Nr. 102, (Leipzig).

1877. Die Lehre von der Brucheinklemmung. — Deutsche Zeitschrift f. Chirurgie, Bd. VIII.

— Bericht über eine dritte Serie von 5 Ovariotomien. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, VII.

— Hysterotomie wegen Fibrokystoma uteri mit glücklichem Ausgang. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, VII.

— Über die Behandlung weicher Sarkome und Karcinome der Schilddrüse mittelst Evidement. — Centralbl. f. Chirurgie IV/45.

1878. Zur Ätiologie und Therapie des Pes varus congenitus. (1877). — Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie, Bd. IX.

— Eine Nephrotomie wegen Nierensarcom. (1877). — Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie, Bd. IX.

— Zur Pathologie und Therapie des Kropfes. 3. Teil. — Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie, Bd. X.

— „Primäres" Achseldrüsencarcinom nach chronischer (carcinomatöser) Mastitis. — Virchows Archiv, Bd. 73.

— Exstirpation einer Struma retrooesophagea. — Corr.-Blatt für Schweizer Ärzte, VIII.

— Inselspital, Hochschule und Publikum. — Rektoratsrede, Bern.

— Mannskopfgrosses Empyem der Gallenblase. Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, VIII.

— Hydrocele bilocularis abdominalis bei Kindern. — Centralb. f. Chirurgie, V/1.

— Excision des brandigen Darms bei eingeklemmtem Schenkelbruch und Heilung durch Darmnaht. — Corr.-Blatt f. Schweizer Arzte, VIII,

— Eine vierte Serie von 5 Ovariotomien nebst Bemerkungen über die Genese der adhäsiven Peritonitis. Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, VIII.

1879. Zur Ätiologie der akuten Entzündungen. (1878). — Langenbecks Archiv, Bd. 23.

— Die akute Osteomyelitis mit besonderer Rücksicht auf ihre Ursachen. Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie, Bd. XI.

1879. Neue Beiträge zur Kenntnis der Wirkungsweise der modernen Kleingewehrgeschosse. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, IX.

— Über Nervendehnung bei Trigeminus-Neuralgie. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, IX.

1880. Bericht über 25 „antiseptische" Ovariotomien etc. Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte X.

— Zur Behandlung der Patellafractur. — Centralbl. f. Chirurgie, Nr. 20.

— Über Schusswunden. — Verlag F. C. W. Vogel, Leipzig.

— Die Hernien im Kindesalter. — Handbuch der Kinderkrankheiten von Gerhardt, Bd. VI, 2. Abteilung.

— Laparoherniotomie. — Gangrène intest. — Résect. de 42 cm d'intestin — Guérison sans anus artificiel. — Bulletin de la Société médicale de la Suisse romande. Avril.

— Über Radikalheilung des Krebses. — Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie, Bd. XIII.

1881. Die antiseptische Wundbehandlung mit schwachen Chlorzinklösungen, in der Berner Klinik. — Sammlung klin. Vorträge Nr. 203—204.

— L'excision totale de la matrice et la question du drainage abdominal. — Revue médicale de la Suisse romande, I/11.

— Zubereitung von antiseptischem Catgut. — Centralbl. f. Chirurgie VIII/23.

— über isolierte Erkrankung der Bandscheiben im Kniegelenk und die Chondrektomie. — Centralbl. f. Chirurgie, VIII/44 und 45.

1882. Über die einfachsten Mittel zur Erzielung einer Wundheilung durch Verklebung ohne Drainröhren. — Sammlung klin. Vorträge Nr. 224.

— Die Indikationen zur Kropfexstirpation beim gegenwärtigen Stande der Antisepsis. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, XII.

1883. Über die Behandlung der Kompressionsstenosen der Trachea nach Kropfexcision. — Centralbl. f. Chirurgie, X, Nr. 41.

— Beiträge zur Chirurgie des Magens. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, XIII.

— Über Kropfexstirpation und ihre Folgen. — Langenbecks Archiv, Bd. 29.

— Zur Methodik der Magen- und Darmnaht. — Centralbl. f. Chirurgie, X, Nr. 45.

1884. Nachweis einer Nadel durch das Galvanometer. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, XIV.

1886. Resection von 1 m 60 gangränösen Darms mit Darmnaht. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, XVI.

1887. Behandlung der Retraction der Palmaraponeurose. — Centralbl. f. Chirurgie, Nr. 26 und 27.

1887. Die Krankheiten der männlichen Geschlechtsorgane. — Deutsche Chirurgie von Billroth & Lücke Lief. 50 b, Stuttgart (Enke).

— Über die Schenk'sche Schulbank. — Eine klinische Vorlesung über Skoliose. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Nr. 11.

1888. Eine einfache Methode zur Erzielung sicherer Asepsis. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, XVIII.

— Ein Fall von glücklicher Milzexstirpation. – Corr.-Bl. f. Schweizer Ärzte, XVIII.

— Die Methoden der Arthrotomie. — Langenbecks Archiv, Bd. 37.

— Über die Behandlung der veralteten Luxationen im Schultergelenk. Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie, Bd. 30.

1889. Vorkommen und Verteilung des Kropfes im Kanton Bern. — Vortrag in der Naturforschenden Gesellschaft in Bern, 5. November 1887. (Bern, K. J. Wyss, 1889, Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern.)

— Bericht über weitere 250 Kropfexstirpationen. — Corr.-Bl. f. Schweizer Ärzte, XIX.

— Über sanitarische Übelstände in den Schulen Berns. — (Bern, Stämpfli.)

1890. Extraction eines Fremdkörpers aus der Lunge. — Wiener Klinische Wochenschrift, Nr. 7—9.

— Cholelithothripsie bei Choledochusverschluss mit völliger Genesung. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, XX.

— Zur intraperitonealen Stielbehandlung bei Hystero-Myomektomie. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, XX.

— Eine dreifache Darmresection. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, XX.

1892. Zur Verhütung des Cretinismus und cretinoider Zustände nach neuen Forschungen. — Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie, Bd. 34.

— Zur Radikalkur der Hernien. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, XXII.

— Das Oesophagusdivertikel und dessen Behandlung. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, XXII.

— Chirurgische Operationslehre. 1. Auflage. — 2. Auflage 1894, 3. Auflage 1897, 4. Auflage 1902, 5. Auflage 1907, Verlag von Gustav Fischer, Jena. Übersetzt ins Französische, Englische, Italienische, Russische und Japanische.

1893. Chirurgische Beiträge zur Physiologie des Gehirns und Rückenmarks. — I. Zur Lehre der Gehirnverletzungen durch stumpfe Gewalt. Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie, Bd. 35. II. Zur Kenntnis der traumatischen Epilepsie, Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie, Bd. 36.

— Chirurgische Klinik am V. Allg. Schweiz. Ärztetag. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, XXIII.

— Zur Kenntnis der Phosphornekrose. — (Biel, A. Schüler.)

1893. Über Karlsbaderkuren. Ein Brief. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, XXIII/20.
— Zur Technik und zu den Erfolgen der Magenresection. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, XXIII/20.
1894. Über Coxa vara, eine Berufskrankheit der Wachstumsperiode. — Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie, Bd. 38.
— Die Verbesserung der Geschosse vom Standpunkte der Humanität. — Giornale Ufficiale dell' XI Congresso Medico Internazionale Nr. 9, Roma, Aprile.
1895. Zur Coxa vara. — Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie, Bd. 40.
— Ein Fall von Choledocho-Duodenostomia int. wegen Gallenstein. Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte.
— Zur Lehre von den Schusswunden durch Kleinkalibergeschosse. — (Bibl. Medica). Verlag Th. G. Fisher, Cassel.
— Über die Erfolge der Radikaloperation freier Hernien mittelst der Verlagerungsmethode. — Archiv f. klin. Chirurgie, Bd. 50.
— Die Schilddrüsenfunktion im Lichte neuerer Behandlungsmethoden verschiedener Kropfformen. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Nr. 1.
— Bericht über 1000 Kropfexcisionen. — Verhandlungen der Deutschen Gesellschaft f. Chirurgie, XXIV.
— Vorlesungen über chirurgische Infektionskrankheiten. — Herausgegeben mit Prof. Tavel. Allgemeiner Teil. Staphylomykosis. Verlag von Carl Sallmann, Basel.
— Methode und Erfolge der Magenresection wegen Carcinom. — Deutsche Medizinische Wochenschrift Nr. 16—18.
1896. Beiträge zur Kenntnis einiger praktisch wichtiger Frakturformen. 1. Die Frakturen am obern Humerusende. 2. Die Frakturen am untern Humerusende. 3. Die Frakturen am obern Femurende. — Mitteilungen aus Kliniken etc. der Schweiz, Verlag Karl Sallmann, Basel. III. S. 10, 11 und 12.
— Traitement chirurgical de la constriction spasmodique des machoires. — Semaine Médicale (Paris) 16e année.
— 1. Die Verletzungen der Wirbelsäule zugleich als Beitrag zur Physiologie des menschlichen Rückenmarks.
2. Die Läsionen des Rückenmarks bei Verletzungen der Wirbelsäule. — Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie, Bd. I.
1897. Resultate der Hernien-Radikaloperation. — Centralbl. f. Chirurgie, Nr. 19.
— Erfahrungen über die chirurgische Behandlung der Basedow'schen Krankheit. — Comptes-Rendus du XIIe Congrès international de Médecine. Moscou, Août.

1898. Über Hernien-Disposition. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Nr. 12.

— Eine neue Serie von 600 Kropfoperationen. — Corr.-Blatt für Schweizer Ärzte, Nr. 18.

— Zur Magenchirurgie bei Carcinom und bei Ulcus simplex. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Nr. 20.

— Über Ileus. — Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie, Bd. IV (Gust. Fischer, Jena).

1899. Über einige Bedingungen operativer Heilung der Epilepsie. — Archiv f. klin. Chirurgie, Bd. 59.

— Totalexcision des Magens mit Darmresection kombiniert. — Deutsche Medizinische Wochenschrift Nr. 37.

— On some conditions of healing by First Intention, with special reference to disinfection of hands. — Read before the American Surgical Association, June 2, 1899.

1901. Hirnerschütterung, Hirndruck und chirurgische Eingriffe bei Hirnkrankheiten. — Bd. IX, 3/2 von Nothnagel, Spezielle Pathologie und Therapie, Verlag Alfred Hölder, Wien.

— Bericht über ein zweites Tausend Kropfexcisionen. — Archiv f. klin. Chirurgie, Bd. 64.

1902. Mobilisierung des Duodenum und Gastroduodenostomie. — Centralblatt f. Chirurgie, 30, Nr. 2.

1904. Die Therapie des Kropfes. — Aus „Die Deutsche Klinik am Eingange des 20. Jahrhunderts“ (Berlin).

1905. Discours au Premier Congrès de la Société Internationale de Chirurgie à Bruxelles.

1906. Die Pathologie der Schilddrüse. — Verhandlungen des Kongresses für innere Medizin, XXIII, Kongress, München.

— A contribution to the Pathology of the Thyroid Gland being an Oration delivered before the Medical Society of London. — British Medical Journal, June 1906.

— Über ein drittes Tausend Kropfexstirpationen. — Archiv für Chirurgie, Bd. 79.

— Über 100 Operationen an den Gallenwegen mit Berücksichtigung der Dauererfolge. — Herausgegeben mit Dr. Matti. Archiv f. klin. Chirurgie, Bd. 81.

1907. Referat in der Medizinisch-Chirurgischen Gesellschaft des Kantons Bern (Klin. Ärztetag) 8. Dezember 1906. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Nr. 12.

— Zur klinischen Beurteilung der bösartigen Geschwülste der Schilddrüse. — Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie. Bd. 91 (Verlag F. C. W. Vogel, Leipzig).

1908. Appendicitis gangränosa und Frühoperation. — Corr.-Blatt für Schweizer Ärzte, Nr. 13.

1908. Blutuntersuchungen bei Morbus Basedowii mit Beiträgen zur Frühdiagnose und Theorie der Krankheit. — Archiv f. klin. Chirurgie, Bd. 87.

— Über Schilddrüsentransplantation. — Archiv f. klin. Chirurgie, Bd. 87.

1909. Die chirurgische Therapie bei Magenleiden. — Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie, Bd. 20.

— Ein Fall von Hypophysis-Tumor mit operativer Heilung. — Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie, Bd. 100.

— Vorlesungen über chirurgische Infektionskrankheiten. — (mit Dr. E. Tavel). Die Streptomykosen. Verlag Gust. Fischer, Jena.

— Über Krankheitserscheinungen bei Schilddrüsenerkrankungen geringen Grades. — Nobel-Konferenz zu Stockholm.

— Traitement chirurgical du goitre exophtalmique. — Congrès de l'Association Française de Chirurgie, Paris.

1910. Zur Frühdiagnose der Basedow'schen Krankheit. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Nr. 7.

— Über Jodbasedow. — Archiv f. klin. Chirurgie, Bd. 92.

— The Surgical Treatment of Graves's disease. — British Medical Journal (London), Oktober.

1911. Über Basedow. — Archiv f. klin. Chirurgie, Bd. 96.

— Die funktionelle Diagnostik bei Schilddrüsen-Erkrankungen. — „Ergebnisse der Chirurgie und Orthopädie" Bd. III (Julius Springer, Berlin).

1912. Referat an der Winterversammlung des Ärztevereins des Kantons Bern, 9. Dezember 1911. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte. Nr. 11.

— Zusammenfassung eines Vortrags über Kropf und Kropfbehandlung: „Die wichtigsten Fragen der praktischen Chirurgie" — Verlag von Schmitz & Olbertz, Düsseldorf.

— Das Blutbild bei Cachexia thyreopriva. (Myxödem. Cretinoide Zustände). — Archiv f. klin. Chirurgie, Bd. 99.

— Über Kropf und Kropfbehandlung. — Vortrag f. prakt. Ärzte an der Düsseldorfer Akademie. Deutsche Medizinische Wochenschrift, Nr. 27—28.

— Erfolge einer neueren Behandlungsmethode bei Tetanus. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Nr. 26.

— Nachträgliche Bemerkungen zur Thoraxchirurgie bei Lungentuberkulose. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Nr. 7.

1913. Referat an der Versammlung des ärztlichen Zentralvereins in Olten, 26. Oktober 1912. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Nr. 10.

— Zur operativen Behandlung der Wanderniere. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Nr. 18.

1913. Über 1513 Fälle von Appendicitis. — Verhandlungen der Schweiz. Gesellschaft für Chirurgie. Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Nr. 49.

1914. Ein Fall von Magenvolvulus. — Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie, Bd. 127.

— Resultate der chirurgischen Behandlung der Knochen- und Gelenktuberkulose. — Verhandlungen der Schweiz. Gesellschaft für Chirurgie. Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Nr. 51.

— Behandlung schwerer Tetanusfälle. — Deutsche Medizinische Wochenschrift, Nr. 47.

— Über die Bedingungen erfolgreicher Schilddrüsentransplantation beim Menschen. — Archiv f. klin. Chirurgie, Bd. 105.

1915. Über körperliche und geistige Entwicklungsstörungen bei den Kindern, und ihre Behandlung. Vortrag an der Versammlung des bern. Hochschulvereins am 7. Juni 1914, Thun. — Jahresschrift des bern. Hochschulvereins.

— Zur Tetanus-Behandlung. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Nr. 40.

— Eindrücke aus deutschen Kriegslazaretten. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Nr. 15.

— Vergleich älterer und neuerer Behandlungsmethoden von Knochen- und Gelenktuberkulose. — Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie, Bd. 134

1916. Zwei Fälle glücklich operierter grosser Hirntumoren nebst Beiträgen zur Beurteilung organisch bedingter Epilepsie. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte, Nr. 6.

— Vereinfachung der operativen Behandlung der Varicen. — Deutsche Zeitschr. f. Chirurgie, Bd. 138.

1917. Über Kropfoperation bei gewöhnlichen Kröpfen, nebst Bemerkungen zur Kropfprophylaxis. Verhandlungen der Schweiz. Gesellschaft für Chirurgie. — Corr.-Blatt f. Schweizer Ärzte.

